

1891

Den Verlauf eines solchen Einbruchs schildert die Gaunersprache folgendermaßen. Ist eine Gelegenheit unter Anwendung aller Vorsichtsmaßregeln genügend „ausbaldowert“ worden, so heißt es; „Das Geschäft liegt glatt“. Die „schweren Zungen“ machen sich an die Arbeit, während die „Schmierestecher laviren“. Geschieht es, daß sich „Lampen“ (Störungen) ereignen, so werden „Zinken gestochen“ (Zeichen gegeben) und die ganze Bande „schwirrt“ (verschwindet auf einige Zeit), bis die Störung vorüber ist. Ist dieselbe aber ernsterer Art, so versucht man zu „wandern“ (entweichen). Ist es dazu jedoch zu spät, sind die „Faulen“ oder „Greiser“ (Polizeibeamte) schon nahe, so wird man festgenommen: „man geht verschütt“. Ist jedoch das Geschäft glatt von Statten gegangen, hat man glücklich das „Ding geschwenkt“ (den Diebstahl ausgeführt), so wird meistens noch in derselben Nacht die „Sore“ (gestohlenes Gut) zum „Schärfer“ (Fehler) gebracht. Derselbe ist in den meisten Fällen, wenigstens bei

*) Nach Mittheilungen des früheren Berliner Kriminal-Kommissars B.

tionären Komites alle Vorgänge in den ausländischen Polizeibureaus und deren Hauptagenten. Während die Polizei versucht, Espione in die Komites einzuschmuggeln, scheinen diese wiederum eine Menge geheimer Freunde unter der Polizei zu haben. Dennoch hält die russische Regierung dieses kostspielige Spionagesystem zur Aufrechterhaltung ihrer Autorität für nötig.

Deutschland.

□ **Berlin**, 5. Jan. Von einer, der Regierung nahe stehenden Seite ist die Meldung bestätigt worden, daß eine deutsche Gesellschaft mit zwanzig Millionen Grundkapital zur besseren Ausnutzung unseres südwestafrikanischen Besitzes gebildet werden soll. Die Nachricht hatte bei ihrem ersten Auftauchen starkes Mißtrauen erregt, und sie wird auch jetzt nicht ohne anscheinend gute Gründe angefochten, obwohl der offiziöse Berichterstatte der Wiener „Politischen Correspondenz“ sie sich angeeignet hat. Augenscheinlich handelt es sich um die Wiederaufnahme der wiederholt begonnenen und wiederholt gescheiterten Verhandlungen der deutschen Interessenten an Südwestafrika mit englischen und holländischen Häusern, deren finanzielle Beihilfe die dortigen Bergwerksunternehmungen flott machen soll. Deutsche Kapitalisten allein werden schwerlich zwanzig Millionen Mark für kolonialpolitische Zwecke aufbringen, und daß man es mit einem englischen Plan zu thun hat, geht auch aus der ursprünglichen Form hervor, in die die Meldung zuerst in die Öffentlichkeit gelangte. Es geschah das nämlich in der Form eines Londoner Telegramms, welches von der Gründung eines Konsortiums mit einem Kapital von „einer Million Pfund“ sprach. Im Allgemeinen kehrt also hier eine den Kolonialpolitikern hinlänglich bekannte Angelegenheit in nur wenig veränderter Gestalt wieder. Das Neue und Wichtige an der Sache ist aber, daß die Bemühungen der deutschen in Südost-Afrika engagierten Kapitalisten, sich durch fremdes Kapital unterstützen zu lassen, nicht mehr denselben Widerstand wie vormals an den entscheidenden Stellen finden. Man wird denn also annehmen dürfen, daß die Grundlage des zu treffenden Abkommens eine solche ist, die jeden Zweifel an dem Verzicht auf deutsche Hoheitsrechte und an der Einflußnahme des Reichs und seiner Organe in jenen Gebieten ausschließt. Bei den früheren Verhandlungen ist das nicht im erwünschten Maße der Fall gewesen. — Das Buch *Bebel's „Die Frau in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“* ist im Neudruck begriffen, wie schon vor Monaten gemeldet worden ist, und zwar soll die Auflage eine Stärke von 25 000 haben. Es dauert indeß eigenthümlich lange, bis die Auflage erscheint. Man kann sich über den Grund wohl eine Vermuthung bilden. Die Erörterung des Zukunftsstaates ist jetzt bei den Sozialdemokraten verpönt, und in dem Bebel'schen Buche nimmt diese Erörterung des Zukunftsstaates einen breiten Raum ein und spielt eine wichtige Rolle. Herr Bebel schweift gern in die Zukunft und läßt seine Phantasie die Bilder eines künftigen malen, Herr Liebknecht ist vorsichtiger und zieht die agitatorische und kritische Thätigkeit vor. Soll sich Herr Bebel nun Herrn Liebknecht fügen? Oder wird er seine Zukunftstheorie nur im Einzelnen berichtigen und verbessern? Dazu fehlt es ihm nicht an Material. Bellamy's Buch ist viel konkreter als das Bebel's, und die Erörterungen der letzten Monate werden Herrn Bebel wohl zu mancher Aenderung veranlassen. Man kann gespannt sein, wie viel Herr Bebel daraus gelernt hat. Wir wollen hieran anfügen, daß die Broschüre von Kurt Falt

gegen Richters Kritik der sozialistischen Irrlehren von den einflussreichen Sozialdemokraten selber als verfehlt verurtheilt wird. Der Autorname ist nur eine Maske. Der Verfasser ist ein junger Heißsporn, der die Glocken hat läuten hören, ohne zu wissen, wo sie hängen.

— Der Kaiser wohnte am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste und der feierlichen Einführung des Superintendenten Krüger aus Storfow in das Amt eines vierten Hof- und Dompredigers im Dome bei. Nachmittags waren Prinz Aribert von Anhalt, der General-Lieutenant und Kommandeur der 21. Division v. Lindequist und Dr. Paul Giffeld zur Frühstückstafel eingeladen. Abends wohnte der Kaiser der Vorstellung „Lohengrin“ im Opernhause bei. Heute Vormittag begab sich der Kaiser auf der Rückkehr von seiner Spazierfahrt nach dem Auswärtigen Amte und hatte dort mit dem Staatssekretär v. Marschall und darauf im königlichen Schlosse mit dem Finanzminister Miquel längere Unterredungen. Mittags wurde der neue Hof- und Domgeistliche Dr. Krüger empfangen und dem General-Fürsten Anton Radziwill Audienz ertheilt. Gegen 1 Uhr begab sich der Kaiser, einer Einladung der Kaiserin Friedrich folgend, zur Frühstückstafel nach deren Palais Unter den Linden.

— Der Flügeladjutant des Kaisers, Major v. Hülse, hat Sonntag Abend Berlin verlassen und sich im Auftrage des Kaisers nach Konstantinopel begeben, um dem Sultan das von dem Kaiser für denselben bestimmte Ehrengeschenk zu überbringen. Dasselbe besteht aus einem außerordentlich prachtvollen Ehrensäbel.

— Der „Marinebefehl“ schreibt: Nach Mittheilung des Auswärtigen Amtes ist die Republik der Vereinigten Staaten von Brasilien von Sr. Majestät dem Kaiser und König anerkannt worden.

— Nach der Kabinettsordre vom 17. Dezember sollte der Ausschuss zur Vorbereitung der Schulreform die Aufgabe haben, das Material der Schulkonferenz zu sichten und einzelnen, als besonders tüchtig anerkannten Anstalten zu besichtigen. Dagegen schreibt heute der „Reichsanzeiger“: „Aufgabe des Ausschusses wird es vornehmlich sein, die Grundzüge der Lehrpläne festzustellen, die Rang- und Gehaltsverhältnisse der Lehrer zu regeln und Vorschläge wegen Regelung des Berechtigungswesens für den einjährig-Freiwilligendienst zu machen.“ Das ist aber doch ganz etwas Anderes.

— Die Einberufung des Kolonialrathes, die von mehreren Seiten als erforderlich bezeichnet wurde, dürfte nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht so bald stattfinden, da die dringenden Arbeiten für den Vertrag des Reiches mit der Ostafrikanischen Gesellschaft, die Abfindung des Sultans von Zanzibar die Regelung der Verhältnisse und die Uebernahme der Verwaltung an der ostafrikanischen Küste, die Vorbereitung für den Bundesrath und den Reichstag die zur Verfügung stehenden amtlichen Kräfte derartig in Anspruch nehmen, daß es unmöglich war, die für Einberufung des Kolonialrathes nöthigen Vorarbeiten zu erledigen. Erst, wenn die parlamentarischen Arbeiten erledigt sein werden, wird die Möglichkeit geboten sein, den Kolonialrath in Thätigkeit zu setzen.

— Der freisinnige Antrag auf Entschädigung unschuldig Verurtheilter findet in der „Post“ zwar sachlich Unterstützung; auch meint das Blatt, „diejenigen Gründe, welche den Bundesrath früher zu einer Ablehnung bestimmten, dürften unter den heutigen Verhältnissen nach den

stattgehabten Personalveränderungen nicht mehr durchweg maßgebend sein.“ Gleichwohl sagt die „Post“:

Ob die jetzige Periode, in welcher so überaus wichtige das gesammte soziale Leben der Nation ergreifende Vorlagen im Reichstage wie im preussischen Abgeordnetenhaufe zur Berathung stehen, gerade günstig gewählt ist, um ein Gesetz über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter zur abschließigen Verabschiedung zu bringen, scheint uns zweifelhaft. Denn daß die Entschädigungsfrage, welche doch schließlich nur das Wohl und Wehe einiger weniger durch einen Irrthum bei der Strafrechtspflege zu Schaden gekommener Menschen betrifft, nur zur Verhandlung kommen kann, soweit der viel wichtigere bereits vorliegende Stoff dazu Zeit läßt, ist doch selbstverständlich.

Wir meinen im Gegentheil, so bemerkt dazu die „Post. Ztg.“, daß in einer Zeit, in welcher man eine werththätige Sozialgesetzgebung schafft, die Vernachlässigung der Justizopfer nur als um so größere Ungerechtigkeit erscheinen muß. Erheblichen Zeitaufwand erfordert ein Gesetz über die Entschädigung der unschuldig Verurtheilter nicht mehr, nachdem der Reichstag wiederholt diese Frage eingehend durchberathen und vollständig ausgearbeitete Gesetzesentwürfe angenommen hatte.

— Aus Kattibor wird der Berliner „V. Z.“ gemeldet: Die russische Regierung gestattete den deutschen, aus Rußland exportirenden Kaufleuten das Passiren der Grenze mit bloßen Halbpässen. Es ist dies eine bedeutende Grenzverkehrsvereinfachung.

— Im Beuthener Schlachthofe sind in letzter Zeit größere Transporte russischer Schweine, zuweilen 1500 Stück abgeschlachtet worden. Zum Schlachten sind sämtliche dortigen Fleischer, zwei Berliner Firmen und ein Posener Fleischer zugelassen.

Köln, 5. Januar. Der von Delegirten der rheinisch-westfälischen Sozialisten hier abgehaltene Parteitag beschloß, demnächst hier eine sozialdemokratische Tageszeitung für die Regierungsbezirke Köln, Koblenz, Trier und Aachen erscheinen zu lassen und eine Kommission von drei Mitgliedern einzusetzen, um die Agitation in Rheinland und Westfalen planmäßig zu regeln. Der Parteitag erklärte es ferner für nothwendig, nach kleineren Orten sowie in solche Kreise, wo die Partei bis jetzt keinen Anhang hat, Agitationsreisen zu veranstalten.

Düsseldorf, 4. Januar. Im hiesigen Regierungsbezirk sind, wie der „Reichsanz.“ mittheilt, weitere sechs Niederlassungen weiblicher Ordensgenossenschaften genehmigt worden, davon drei zur Waisensorge, eine zur Kleinkindererziehung, eine zur Krankenpflege und eine, welche neben der Pflege von Waisen und altersschwachen Personen die Leitung einer Haushaltungs- und Handarbeitschule für Kinder nicht mehr schulpflichtigen Alters übernimmt.

Dresden, 5. Januar. Der König empfing heute Mittag im Residenzschlosse den griechischen Gesandten Blachos, welcher sein Abberufungsschreiben überreichte, in feierlicher Audienz.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Moskau**, 2. Jan. [Ein gefährlicher Verbrecher.] Der Kleinbürger Schindelmann, wurde dieser Tage vom Moskauer Bezirksgericht verurtheilt. Er war angeklagt, Eisenbahn-Passagiere auf der Fahrt mittels Chloroform und Morphinum einschläfeln und dann bestohlen zu haben. Der Angeklagte wurde fünf solcher Diebstähle angeklagt und ihrer in der Verhandlung überführt. Die Verhaftung dieses gefährlichen Subjektes erfolgte unter folgenden Umständen: Der Architekt Kaminskij fuhr am 30. Juli v. J. mit dem Zuge Nr. 8 der Moskauer-Kursker Bahn in einem Wagen erster Klasse nach Moskau. Er hatte unterwegs geschlafen, war aber in der Nähe von Lopassnja, das man bereits passirt hatte, erwacht und hatte sofort den Verlust seiner Reisetasche mit verschiedenen Werthgegenständen entdeckt. Da der einzige Mitpassagier, welcher sich mit ihm in dem Waggon befunden hatte, spurlos verschwunden war, so telegraphirte Herr Kaminskij von der nächsten Station Moloda aus nach Lopassnja und bat, den genauer bezeichneten Unbekannten zu verhaften. Letzterer wurde auf der Station Lopassnja ermittelt und nach Moloda gebracht, wo sich beim Verhör und bei der Durchsuchung herausstellte, daß man in dem Verhafteten den Dieb gefunden habe. Er erwieß sich als der Kleinbürger

größeren Einbrüchen ist dies üblich, bereits vorher von dem ihm in Aussicht stehenden nächtlichen Besuch in Kenntniß gesetzt. Die Aufgabe des „Schärfers“ ist es, das Diebsgut zu „verschleiben“ (in den Handel zu bringen). Die von dem Fehler für die „Sore“ erhaltenen „Männer“ (Thaler), „kippen“ (theilen) die „Brüder“ (Diebsgenossen) untereinander, und nun heißt es die Augen aufthun, damit man nicht „getrampelet“ (betrogen) wird.

Unter den Verbrechern giebt es auch Koryphäen des Verbrechens, von deren Thaten die Berufsgenossen einander mit Neid und Bewunderung erzählen. Ein solcher Angehöriger der Berliner Verbrechervelt war der oben erwähnte Adolf Krüger, der, obgleich er heute erst im Anfange der Dreißiger steht, bereits eine bewegte Vergangenheit hinter sich hat. Krüger, ein nicht ungebildeter, gewandter Mensch, war anfänglich Schreiber bei einem Advokaten. Sein erstes Auftreten als Verbrecher mißlang. Bei einem Versuche, die Ladentasse eines Apothekers auszuräumen, den er durch Hammerschläge auf den Kopf betäubt hatte, wurde er festgenommen und zu mehrjährigem Gefängniß verurtheilt. Im Gefängniß simulirte er Irrensin und zwar mit solchem Geschick, daß er für geisteskrank erklärt und nach der Irrenanstalt in Dalldorf bei Berlin überführt wurde. Von dort entkam er sehr bald, und nun ging er nach Oesterreich, aber auch hier hatte er wenig Glück; nachdem er einige Einbrüche verübt, wurde er ergriffen und in Olmütz eingesperrt. Auch von hier entfloß er, und zwar in sehr abenteuerlicher, kühner Weise. Er arbeitete sich durch ein Kloakenrohr hindurch, das in die March mündete, und durchschwamm diesen reißenden Strom glücklich. Nach Berlin zurückgekehrt, erfreute er sich seiner Freiheit wiederum nicht lange. Bei dem Versuche, einen ungeschickt eingeschmolzenen Gold- und Silberbarren zu „verschärfen“, wurde er ergriffen. Wieder nach Dalldorf gebracht, entbrang er zum zweiten Male, und nun wandte er sich nach Holland. Hier hatte er die Freiheit, an die Berliner Kriminalpolizei zu schreiben und derselben mitzutheilen, daß er sich für Ostindien habe anwerben lassen, um den Rückweg zu einem ehrlichen Leben zu finden. Natürlich war das nur eine Finte. Sechs Monate darauf wurde er von einem

Berliner Kriminalkommissar, der sich wegen einer anderen Sache in Köln befand, dort auf der Straße erkannt und festgenommen. Er befand sich in der Gesellschaft eines Kölner Musiklehrers, der ihm Unterricht im Klavierspiel und Gesang ertheilte, denn der Verbrecher hatte den Plan gefaßt, sich für die Bühnenlaufbahn vorzubereiten. Einige Einbrüche, die er vorher in Frankfurt a. M. verübt hatte, brachten ihm eine Zuchthausstrafe von acht Jahren ein.

Eine sehr zahlreiche Klasse des Verbrecherthums ist die Zunft der Taschendiebe — „Drücker“ oder „Pattendrücker“ genannt. Die Ausübung dieses Berufes ist keine leichte Sache, die Anfänger werden systematisch angeleitet und müssen eine ordentliche Schule durchmachen, bevor sie sich öffentlich versuchen dürfen. Es wird ihnen gezeigt, wie sie ihre Hand unbemerkt in die Tasche eines Andern gleiten zu lassen und hier mit ausgespreizten Zeige- und Mittelfinger den werthvollen Gegenstand, auf den es abgesehen ist, zu ergreifen und herauszuziehen haben. Ihre beste Ernte machen die „Drücker“ bei Ausläufen. Uebrigens wissen die Spitzbuben sich in dieser Beziehung auch selbst zu helfen, indem nämlich Zwei von ihnen eine Prügelei beginnen und in dieser Weise einen Auslauf veranstalten. Andere „Kollegen“ räumen unterdessen die Taschen der neugierig Herzuströmenden fleißig aus. Auch vor den Schaufenstern finden die „Pattendrücker“ ein ergiebiges Feld für ihre Thätigkeit. Hier arbeiten sie ebenfalls zu Mehreren, meist zu Zweien. Während der Eine die Taschen visitirt, macht der Andere eine „Wand“ — er deckt den „Bruder“ gegen die Blicke Anderer.

Auch die Ladiendiebe — Schottenfeller — operiren gern zu Zweien. Der Eine beginnt mit dem Ladeninhaber ein eifriges Gespräch, läßt sich allerlei Waaren vorzeigen und kauft eine Kleinigkeit, der Andere stiehlt indeß, so viel er nur irgend in den eigens dazu angefertigten großen Taschen seines Rockes oder seines Ueberziehers unterbringen kann. Besonders legen die weiblichen Vertreter der Schottenfeller-Zunft eine große Kühnheit und Gewandtheit an den Tag. Sie pflegen lange Beutel unter ihren Oberkleidern zu tragen, in denen ganz erstaunlich große Mengen gestohlener Waaren Raum haben.

„Zohlegänger“ nennt man diejenigen Diebe, welche Colli von Spediteurwagen stehlen. Diese wenden oft die List an, daß sie die Kleidung eines Kutschers anlegen, wobei der große Lederhurz nicht fehlt. Sobald nun der wirkliche Kutscher den Wagen verläßt, tritt der Zohlegänger unter dem Schutz seiner Maske ruhig an das Gefährt heran, wählt sich ein Collo vom Wagen und entfernt sich gemüthlich mit seiner Beute. Eine weitere Sorte von Dieben sind die „Kittenschieber“, welche als Bettler oder Hausirer Kleidungsstücke von den Korridoren oder werthvolles Eßgeschirr aus den Küchen stehlen.

Münzverbrechen kommen in Berlin noch häufig genug vor. Immer läuft eine verhältnißmäßig große Menge falschen Geldes um, das meistens aus ziemlich ungeschickt angefertigten Ein-, Zwei- und Drei-Markstücken besteht. Die Fälschate sind leicht zu erkennen, und deshalb nehmen solche ziemlich häufig vorkommenden Münzverbrechen selten einen größeren Umfang an. Viel schwieriger und deshalb viel seltener ist die Herstellung von falschem Papiergeld. Das letzte große Verbrechen auf diesem Gebiet wurde in Berlin im Jahre 1879 begangen. Die Aufführung der betreffenden Fälschmünzer beschäftigte ein volles Jahr lang die besten Kräfte der Berliner Kriminalpolizei. An der Spitze dieses Münzverbrechens standen zwei geschickte, erfahrene Verbrecher, die bei der Ausführung ihres Verbrechens ganz außerordentlichen Scharfsinn und Umsicht an den Tag legten. Der Eine von ihnen, L., war ein im Zuchthaus grau gewordener sechszigjähriger Greis, und auch der Andere, Sp., der 15 Jahre jünger war, hatte mehrfach Haftstrafen erlitten. L. war von Hause aus Kupferstecher, und zwar war er so geschickt in seiner Kunst, daß er sich wohl eine gute Existenz hätte bereiten können, wenn nicht dieser unselbige Hang zum Verbrechen in ihm gelebt hätte. Während einer längeren Zuchthausstrafe in Spandau übertug ihm der große Generalstab der preussischen Armee die Anfertigung besonders schwieriger Kupferstücke, und zur selben Zeit wurde ihm vom Kriegsministerium für die Konstruktion eines sehr brauchbaren Entfernung-Messers für die Artillerie eine Belohnung von 60 Thalern zuerkannt.

(Schluß folgt.)

Schindelmann und unter seinen Sachen fand man außer den Herrn Raminifj gehörigen Gegenständen noch eine große Anzahl anderer, welche von verschiedenen Diebstählen herrührten, die er einige Tage vorher auf anderen Bahnen verübt hatte. In der Voruntersuchung wurde Schindelmann dreier Diebstähle überführt, in welchen er regelmäßig mit Chloroform operirt hatte, in zwei anderen Fällen dagegen handelte es sich nur um einfachen Diebstahl. Die Geschworenen fällten in der Verhandlung ein schuldigprechendes Verdict und das Gericht verurtheilte den Angeklagten zum Verlust aller Rechte und zu zehn Jahren Zwangsarbeit.

Lothales.

Posen, den 6. Januar.

Schul-Chronik. A. Regierungsbezirk Posen. 1. Evangelische Schulen. I. Angestellt: a) Definitiv die Lehrer 1. Schulz aus Sulcin vom 1. Januar ab in Retzschin, Kreis Samter; — 2. Bach in Kulm; b) unter Vorbehalt des Widerrufs der Lehrer Stabenau aus Wilhelmshöhe vom 1. Januar ab in Friedrichsdorf, Kreis Jaroschin. — 2. Katholische Schulen. I. In den Ruhestand getreten: Die Lehrer 1. Schult in Gr. Chryspsko; — 2. Musiol in Röhrsdorf zum 1. Januar. II. Angestellt: Unter Vorbehalt des Widerrufs die Lehrer 1. Lehmann aus Berlin vom 19. Dezember v. J. ab in Jaroschin; — 2. Nieklaus aus Krinitz vom 1. Januar ab in Jaroschin; — 3. Brenzel aus Jaroschin, Kreis Grünberg, vom 1. Februar ab in Samter. — 3. Paritätische Schulen. Angestellt: Unter Vorbehalt des Widerrufs die Lehrerin Sofie von Bagrodzka aus Kofien vom 1. Januar ab in Lippe Kolonie, Kreis Obornik. — 4. Schulaufsicht. 1. Dem Pfarrer Becker in Lubin ist die Ortschulaufsicht über die evangelischen Schulen zu Bielewo, Kriewen und Lubin, im Kreise Kofien; — 2. dem Kreisinspektor, Superintendenten Eide in Borek die Kreisschulaufsicht über die evangelische Schule an der Erziehungsanstalt in Cerekwie, Kreis Jaroschin, übertragen. — B. Regier. bezirk Bromberg. 1. Evangelische Schulen. I. Angestellt: Unter Vorbehalt des Widerrufs die Lehrer: 1. Neumann aus Trempen in Mrochisch, Kreis Wirsitz, zum 1. Januar; — 2. Andt aus Cegiemia in Gr. Beerenbruch, Kreis Schubin, zum 1. Februar; — 3. Wittel aus Brzyzka-Hausland in Zägerhof, Kreis Bromberg, zum 1. Januar. II. Schulaufsicht. 1. Dem Hilfs-prediger Jadel in Trempen ist die Ortschulaufsicht über die evangelischen Schulen zu Buchelbe, Jaltenhain, Miewolno, Ostrowitz, Trempen und Wiederau; — 2. dem Pfarrer Goetze in Lindenwald über die evangelischen Schulen zu Lindenwald, Gr.-Tonin und Wiesenhal; — 3. dem Pfarrer Laffahn in Mrochisch über die evangelischen Schulen zu Friedrichsberg, Lindenburg, Hohenwalde, Grünhausen, Grenzort und Gumnowitz; — 4. dem Pfarrer Kriehinger in Grünfrier über die evangelische Schule zu Prosselke übertragen worden. IV. Privat-Unterrichtswesen: Die Erlaubnis als Hauslehrer zu wirken ist erteilt worden dem Kandidaten der Philosophie Otto Lehmann in Wierzbiczany. r. Die hiesige städtische Gasanstalt, welche in den Jahren 1889/90 mit einem Kostenaufwande von 316 684 M. bedeutend erweitert worden ist, so daß sie gegenwärtig eine Leistungsfähigkeit von 15 000 Kubikmeter Gas in 24 Stunden besitzt, hat im Jahre 1889/90 2 618 560 Kubikmeter Gas (gegen 2 521 426 Kubikmeter im Vorjahre) erzeugt. Davon wurden verbraucht: 576 485 Kubikmeter (gegen 439 229 Kub. m. i. Vorj.) für öffentliche Beleuchtung, 1 589 796 Kub. m. (gegen 1 646 076 Kub. m. i. Vorj.) für Privatverbrauch nach Gas-messer, 11 495 Kub. m. (gegen 9030 Kubikmeter im Vorjahre), für Koch- und Heizgas 57 894 Kubikmeter (gegen 47 890 Kubikmeter im Vorjahre), für 23 Gasstraßenlampen, 16 000 Kubikmeter nach Tarif, 76 093 Kubikmeter (gegen 54 500 Kubikmeter im Vorjahre), für Selbstverbrauch der Gasanstalt und Wasserwerke; der Verlust an Gas belief sich auf 290 797 Kubikmeter (gegen 310 455 Kubikmeter im Vorjahre). Die Einnahme der Gasanstalt betrug 626 527 M., die Ausgabe (darunter 25 000 M. zur Verstärkung des Reserve-fonds, 81 579 M. an Kosten der Straßenbeleuchtung) 627 204 M.

Angekommene Fremde.

Posen, 6. Januar.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer Se. Erlaucht Graf und Gräfin zur Lippe-Biesterfeld aus Schloß Neuborf bei Bentschen, Königl. Landrath, Schloßhauptmann und Landtagsmarschall Freiherr von Unruhe-Bomst aus Wollstein, Königl. Landrath a. D. und Kammerherr Freiherr von Wilamowitz-Wöllendorf und Familie aus Markowitz, Königl. Landrath und Kammerherr von Schwidom aus Margonindorf, Major a. D. von Mollard aus Gora, Major a. D. von Willeben aus Willeben bei Wirsitz, von Kalkreuth und Familie aus Muchocin, von Klahr aus Marheim, Baron von Nathusius aus Uhorowo und von Schlichting aus Wiskau in Schlesien, Königl. Landrath von Scheele aus Kempen, Lieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 10 von Vandemer aus Frau aus Bückeburg, Kaiserl. Bankbuchhalter Michalowski aus Bromberg und die Kaufleute W. Meyer, Stahl und M. Meyer aus Berlin und Wicht aus Bromberg. Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Herzogl. braunschweig. Kammer-Präsident und Rittergutsbes. v. Santelmann aus Baborowo, die Rittergutsbesitzer Major a. D. v. Santelmann aus Charcie, Baron v. Gersdorf aus Bauchwitz, v. Jodelitz aus Kleinig, Luthert und Frau aus Popuchowo, und Nicolai aus Plotnik, Königl. Landrath Frhr. v. Lühow aus Ostrowo die Kaufleute Hoff und Gebr. Bernstein aus Breslau, Wolff aus Gleiwitz, Schweizer, Schübe, Gebr. Malachowski, Spanier, Stein, Herzog, Preger und Müller aus Berlin, L. Malachowski aus Nowogard, Lauter aus Solingen, Arzt Dr. Malachowski aus Breslau, Frau Rentier Schleisinger und Frau Rentier Auerbach aus Berlin. Arndt's Hotel. Die Kaufleute Rude aus Berlin, Kuttne aus Hamburg, Hoffmann aus Konin und Lauter aus Breslau, Landwirth Köpper aus Schabotkowo. Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Rabe aus Frankfurt, Beyer aus Gießen, Stein aus Treuenbriezen und Gerber aus Berlin, Gymnasiallehrer Priebe und Fr. Schroeder aus Dels, Frau Priebe aus Kolmar, Frau Matthies aus Garmisch, Maurermeister Priebe aus Kolmar. Hotel Concordia am Bahnhof. — P. Röhr. Oberförster Baich aus Wismar, Architekt Kowalski aus Wartenleben, Bau-assistent Krosch aus Ostrowo, die Kaufleute Bunt aus Stettin, Jasny und Wieber aus Berlin, Sufubowski aus Wissa u. Ruther aus Stettin. Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Administrator Terstesse aus Biecz, die Kaufleute Gahlbeck, Heilmann, Adolf und Ginnemann aus Berlin, Polzig aus Posen, Fließ aus Leipzig, Grunwald aus Frau aus Berlin, Restaurateur Grunwald aus Thorn, Sufabrikant Schweizer aus Berlin, Rentiere Riedel aus Berlin, Rentier Kirchner und Frau aus Götzen. Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus“. Die Kaufleute Schumpel aus Glogau, Hochmann aus Striegau, Schwarz aus Fürth i. B. und Lehmann aus Leipzig, Buchhändler Utter aus Frankfurt a. O., Techniker Große aus Dels, Privatier Mayhoff aus Danzig und Inspektor Wende aus Labischin.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Michalowski, Wolff und Clavier aus Berlin, Peritz und Siebner aus Breslau, Nossen aus Striegau und Goldstein aus Labischin.

Telegraphische Nachrichten.

Danzig. 5. Jan. Der geistliche Rath, Prälat Landmesser, in den Jahren 1881 bis 1887 Mitglied des Reichstages, ist heute Vormittag, fast 81 Jahre alt, hier gestorben.

Lübeck. 5. Jan. Ein starker Schneesturm von Nordost hat eine erhebliche Störung der Bahnverbindung verursacht. Der heute Abend fällige mecklenburger Schnellzug war bis 10 Uhr noch nicht eingetroffen. Die Trave steigt stark. Kanonenschüsse warnen die Bevölkerung vor der drohenden Ueberschwemmung.

Karlsruhe. 5. Jan. Der Großherzog von Baden hat eines andauernden Katarths wegen auf die beabsichtigte Reise nach Berlin verzichtet.

Troppau. 5. Jan. In dem Dreifaltigkeitsschachte in Polnisch-Ostrau sind im Ganzen 60 Tode vorgefunden worden.

Kopenhagen. 5. Jan. Das Postdampfschiff von Warnemünde lief gestern Abend bei dem Gjedser-Leuchtturme im Eise fest und konnte erst heute früh nach Warnemünde zurückkehren. Heute ist wegen der Schneestürme kein Schiff von Gjedser nach Warnemünde abgegangen.

Petersburg. 5. Jan. Den „Petersburgskaja Wiedomosti“ zufolge wird aus dem Moskauer Industriebezirk demnächst eine Sendung mit Waaren namentlich Zeugstoffen abgehen, die nach vorgelegten Mustern für den Bedarf der rumänischen Märkte gearbeitet sind und wegen ihrer Güte und Billigkeit sich dort einbürgern sollen. Die Waaren gehen nach Odessa und werden von da aus mit den Gagarinschen Donaudampfern nach Rumänien verschifft.

Paris. 5. Jan. Der hier wohnende russische General Herzog Nikolaus von Leuchtenberg ist an einem Kehlkopf-leiden erkrankt.

Shon. 5. Jan. Bei der Station St. Romain-en-Gier stießen zwei Güterzüge zusammen, wodurch 16 Wagen zertrümmert wurden. Zahlreiches Vieh wurde getödtet. Der Weichensteller, welcher den Unfall verschuldete, hat sich das Leben genommen.

Rissabon. 5. Jan. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret betreffend die Eröffnung eines außerordentlichen Kredits von 100 Contos Reis für Zwecke der militärischen Expedition nach Mozambique.

London. 5. Jan. Der Sekretär im Ministerium der Posten, Blackwood, ließ heute die Beamten der dem Ministerium unterstellten Sparkassen zu sich kommen und hielt eine längere Ansprache an dieselben, in welcher er auf die am letzten Freitag vorgekommenen Fälle von Insubordination hinwies und betonte, es sei die Pflicht aller Beamten, vom höchsten bis zum niedrigsten, ihre persönlichen Interessen denjenigen des Landes unterzuordnen. Eine große Zahl der betreffenden Beamten hat Entschuldigungsschreiben an den General-Postmeister Raikes gerichtet, der sich bereit erklärt hat, sie persönlich zu vernehmen.

Hamburg. 5. Januar. Der Postdampfer „Scandia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern Abend 8 Uhr in New-York eingetroffen.

Triest. 5. Januar. Der Lloyd-Dampfer „Espero“ ist heute von Konstantinopel hier eingetroffen.

London. 5. Januar. Der Union-Dampfer „Norjeman“ hat heute auf der Ausreise Rissabon passiert. Der Union-Dampfer „Saxon“ ist heute auf der Ausreise auf den Canarischen Inseln angekommen. Der Union-Dampfer „Trojan“ ist heute von Southampton auf der Ausreise abgegangen. Der Castle-Dampfer „Garth-Castle“ ist heute auf der Heimreise in Plymouth angekommen.

Rom. 6. Jan. Heute fand in der Kirche Santa Pruden-ziana die Enthüllung des Denkmals des Cardinals Cenci statt.

London. 6. Jan. In Mothertwell fielen anlässlich der Ausweisung mehrerer streikenden Bahnarbeiter aus den der Eisenbahngesellschaft gehörenden Wohnhäusern schwere Ruhestörungen vor; die aus Bergleuten und Streikenden bestehende zahlreiche Menge weigerte sich, sich zu zerstreuen, worauf die Truppen und die Polizei einschritten. Viele Signalhütten wurden von den Ruhestörern geplündert.

Handel und Verkehr.

Gotha. 5. Januar. Die Feuerversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha gewährt für das verlossene Jahr den Versicherten 72 Prozent der Prämie zurück. Das Ergebnis kann in Anbetracht des letzten so ungewöhnlich brandreichen Jahres als ein sehr günstiges bezeichnet werden.

Wien. 5. Januar. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 24. bis 31. Dezember 662 384 Kl., Mindereinnahme 117 371 Kl.

Marktberichte.

Bromberg. 5. Januar. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: 176—180 Mt., geringe Qualität 165—170 Mt., feinsten über Notiz. — Roggen gute, gesunde Qualität 151—158 Mt., geringer 145—150 Mt. feinsten über Notiz. — Gerste nach Qualität 126—140 Mt., gute Brauware 141—150 Mt. — Futtererbsen 125—135 Mt., Kocherbsen 140—150 Mt. — Hafer je nach Qualität 125—135 Mt. — Spiritus 50er Konsum 66,50 Mt., 70er 47,00 Mt.

Breslau. 5. Januar. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen per 1000 Kilogramm. — Gef. — Ctr., abgelaufene Rindungsscheine. — Per Januar 173 Gd., April-Mai 166 Gd. — Hafer (per 1000 Kilogramm). — Per Januar 130,00 Gd., April-Mai 132,00 Gd. — Rüböl (per 100 Kilogramm). — Per Januar 60,00 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe, gekündigt 10 000 Liter. Per Januar (50er) 64,80 Gd., (70er) 45,50 Gd., April-Mai 47 Gd. — Zink. Ohne Umlauf.

Leipzig. 5. Jan. (Wollbericht.) Rammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Januar 4,37 1/2 M., per Februar 4,40 Mt., per März 4,40 M., per April 4,42 1/2 M., per Mai 4,42 1/2 M., per Juni 4,42 1/2 M., per Juli 4,42 1/2 M., per August 4,42 1/2 M., per September 4,42 1/2 M., per Oktober 4,42 1/2 M., per November 4,42 1/2 M., per Dezember 4,42 1/2 M., Umlauf 110 000 Kilogramm. — behauptet. Morgen bleibt der Rammzug-Terminhandel geschlossen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1891.

Datum	Barometer auf 0 Gr. red. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel.
Stunde.	66 m Seehöhe.			Grad.
5. Nachm. 2	749,4	W. mäßig	trübe	+ 0,8
5. Abends 9	749,5	W. schw.	heiter	- 4,0
6. Morgs. 7	751,3	W. schwach	bedeckt	- 4,5

1) Nachts Schnee.

Am 5. Januar Wärme-Maximum + 1,5° Cel.

Am 5. „ „ Wärme-Minimum - 4,0° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5. Januar Morgens 1,92 Meter.
= 5. = Mittags 1,90 =
= 6. = Morgens 1,80 =

Gestern starb hier selbst der Lehrer em. Herr

Wilhelm Wagner

im 72. Lebensjahre. Gegen 40 Jahre hat der Verstorbene an unserer Schule als Lehrer in Liebe und Treue gearbeitet.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben.

Schwersenz, d. 4. Januar 1891.

Der evangelische Schulvorstand.

Gestern schied aus diesem Leben der Lehrer em. Herr

Wilhelm Wagner

hier selbst. Wir verlieren in ihm einen lieben treuen Kollegen, Berather und Freund.

Sein Andenken wird bei uns in Segen bleiben.

Schwersenz, d. 4. Januar 1891.

Die Lehrer der Stadt Schwersenz und Umgegend.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau. 5. Jan. Ruhig. 3 1/2 %ige L.-Randbriefe 98,00, 4 %ige ungarische Goldrente 91,75, Konfolidirte Türken 18,65, Türkische Loose 80,75, Breslauer Diskontobank 107,00, Breslauer Wechselbank 105,00, Schleischer Bankverein 123,75, Kreditaktien*) 176,25, Donnerstagsmarkt 89,75, Oberschlesische Eisenbahn 89,50, Doppelner Zement 116,00, Kramsta 130,00, Laurahütte 140,25, Verein. Delfabr. 101,50, Oesterreichische Banknoten 179,50, Russische Banknoten 236,75.

*) per ultimo. Schlef. Zinkaktien 191,50, Oberschles. Portland-Zement —, Archimedes —, Rattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 128,00, Stöhrer Maschinenbau 112,00.

Frankfurt a. M. 4. Jan. Effekten = Sozietät. (Schluß). Kreditakt. 273, Franzosen 221 1/2, Lombarden 117 1/2, Galizier —, Ägypter —, 4 % ungar. Goldrente 91,80, 1880er Russen —, Gotthardbahn 159,90, Diskonto-Kommandit 211,60, Dresdner Bank 154,00, Laurahütte 140,00, Gelsenkirchen 174,90, Courl Bergwerk 105,50, Portugiesen —, Zister.

Privatdiskont 4 1/2 Prozent. **Wien.** 5. Jan. Abendbörse. Ungarische Kreditaktien 358,30, österr. Kreditaktien 306,25, Franzosen 247,10, Lombarden 132,25, Galizier 208,50, Nordwestbahn 216,50, Elbthalbahn 224,00, österr. Papierrente 90,25, do. Goldrente 106,50, 5proz. ungar. Papierrente 100,35, 4proz. do. Goldrente 102,60, Marknoten 55,85, Napoleons 9,04, Bankverein 117,00, Tabaksaktien 146,25, Alpine Montan 91,80, Unionbank 242,00, Länderbank 218,00. Flau.

London. 5. Januar. Abends. Breussische Consols 108, engl. 2 1/2 Prozent Consols 95 1/2, lomb. Türken 18 1/2, 4proz. ungarische Russen 1889 (II. Serie) 98, Italiener 91 1/2, 4proz. ungarische Goldrente 90 1/2, 4proz. ungar. Ägypter 92 1/2, Ottomanbank 14 1/2, 6proz. konjol. Mexikaner alte 92 1/2, neue Mexikaner 21 1/2, 6proz. verbe Silber 48 1/2, Lombarden 12 1/2, 3 1/2 Proz. Ägypter 92 1/2, De Beers 16 1/2, Rio Tinto 23 1/2, Suezaktien 94 1/2, Canada Pacific 75 1/2, 4 1/2 Proz. Russes 82 1/2.

Argentinier 5proz. Goldanleihe von 1866 76 1/2, Argentinier 4 1/2 Proz. äußere Anleihe 58 1/2.

In die Bank fließen heute 49 000 Pfd. Sterl. **Paris.** 5. Jan. (Boulevard-Verkehr.) 3 % Rente 95,35, Italiener 94,65, 4 % ungar. Goldrente 93,12 1/2, Türken 18,90, Türkenloose —, Spanier 75 1/2, Ägypter 487,18, Banque Ottomane 619,37, Rio Tinto 585,00, Tabaksaktien —, Zest.

Petersburg. 5. Jan. Wechsel auf London 84,85, Russ. II. Orientanleihe 103 1/2, do. III. Orientanleihe 105 1/2, do. Bank für auswärtigen Handel 277, Petersburger Diskontobank 612, Warschauer Diskontobank —, Petersburger intern. Bank 514, Russ.

